

«Plötzlich spricht jeder nur noch Französisch»

Sie lernen Französisch und vertiefen gleichzeitig die Berufspraxis: Zehn Studentinnen der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen unterrichten während dreier Wochen im Welschland. Die Studentin Morena D'Ottaviano erzählt von ihren Erfahrungen im Kanton Neuchâtel.

Mahara Rösl

COLOMBIER. Im Klassenzimmer der Primarschule von Colombier unterrichtet die Schaffhauserin Morena D'Ottaviano gerade Deutsch. Die Kinder der fünften Klasse sitzen auf ihren Plätzen und hören der Studentin aufmerksam zu. Es geht um die Bezeichnung der Lebensmittel. Der Praxislehrer Mathieu Jeanneottat und der Dozent der pädagogischen Hochschule Schaffhausen (PHSH), Stefan Weilenmann, beobachten sie genau. Vor der Lektion erhielt die Schaffhauserin noch einen Input von ihrem Dozenten. Er ermuntert sie: «Rede mit den Schülern so viel Deutsch wie möglich. Nur so lernen sie die Sprache.» Morena D'Ottaviano nimmt sich seinen Ratschlag zu Herzen, steht vor die Wandtafel und zeigt den Schülern ein Bild. «Was ist das?», fragt sie in die Runde. Fünf Hände schnellen in die Höhe. «Das ist ein Fisch», sagt eine Schülerin in gebrochenem Deutsch. Die Studentin korrigiert sie: «Das stimmt. Die genaue Bezeichnung wäre aber Lachs.» Später teilt sich die Klasse in kleine Gruppen auf und macht ein Rollenspiel. Die Kinder sollen eine Bestellung im Restaurant imitieren. Den einen fällt es leicht, für andere ist es eine Herausforderung. Genau so ergeht es auch den Austauschstudenten der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen. Für drei Wochen wohnen und unterrichten zehn Studentinnen in vier Gemeinden rund um Neuchâtel. Sie wohnen in Gastfamilien und unterrichten an einer Primarschule. Für die Studentin Morena D'Ottaviano ist vieles noch unbekannt: «Der Unterricht hier ist viel lockerer, die Kinder dürfen die Lehrer sogar duzen.»



Die Studentin der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen, Morena D'Ottaviano, unterrichtet für drei Wochen an der Primarschule von Colombier.

BILD MAHARA RÖSLI

Ein Austausch fürs Leben

Die Studentinnen sind nun seit zwei Wochen in der Westschweiz. Morena D'Ottaviano fühlt sich wohl. «Am ersten Tag war ich zwar noch überfordert mit der ganzen Situation. Plötzlich spricht jeder nur noch Französisch.» Angst vor dem Sprachaufenthalt habe sie aber nicht gehabt. Da sie zu Hause Italienisch spricht, sei das Französische für sie sehr naheliegend, sagt sie und schmunzelt: «Mir ist es sogar schon passiert, dass ich bei einem Telefonat mit meinen Eltern ins Französische gewechselt habe.» Und wenn der 20-Jährigen beim Unterrichten ein Wort nicht gerade einfällt? Dann seien die Schüler sehr verständnisvoll. «Sie geben mir viel Sicherheit. Die Kinder sind mir sehr ans Herz gewachsen», sagt

die FMS-Abgängerin. Um die Sprache zu verinnerlichen, spricht Morena D'Ottaviano mit ihrer besten Freundin, Sinja Haan – die in derselben Gastfamilie wohnt –, Französisch. «Ich führe sogar ein Wörterbuch», sagt sie und lacht. «Ich merke gut, wie sich meine Sprachkenntnisse verbessert haben.» Die Gasteltern seien sehr gesprächig und würden die beiden Austauschschülerinnen korrigieren, wenn sie sich einmal falsch ausdrücken. Nebst dem Alltag an der Primarschule von Colombier erkunden D'Ottaviano und Haan gerne die Umgebung. «Wir wanderten mit allen Austauschschülern der PH-Schaffhausen und unserem Dozenten

«Die Schüler sind sehr verständnisvoll und geben mir viel Sicherheit.»

Morena D'Ottaviano
Studentin an der PHSH

Stefan Weilenmann auf den Creux du Van und genossen dort den Sommerabend mit einem feinen Fondue», sagt Sinja Haan.

Der Sprachaufenthalt begeistert

Der Austausch über die Sprachgrenzen soll gefördert werden – dieses Ziel verfolgt Stefan Weilenmann. Seit zehn Jahren arbeitet er als Dozent für Bildung und Erziehung an der PHSH. Davor war er einige Jahre an der Fachhochschule Nordwestschweiz tätig gewesen. Seine Verbundenheit zum Welschland ist ihm anzumerken. «Vor rund sechs Jahren habe ich dann das «Stage Linguistique» für unsere Studieren-

den an der PHSH auf die Beine gestellt.» Er besucht die angehenden Lehrer jeweils für vier Tage und schaut, dass alles funktioniert. «Das Ziel des Aufenthaltes ist es, möglichst viel in Kontakt mit der Fremdsprache zu kommen.» Ausserdem sei es eine Erfahrung fürs Leben. Wie Weilenmann sagt, habe die PHSH bis anhin überwiegend gute Erfahrungen mit dem Austausch gemacht. «Unsere Studierenden kommen zufrieden nach Hause.» Ab August würde sogar eine Abgängerin der PHSH ein ganzes Jahr im Kanton Neuchâtel unterrichten, sagt er. «Der Sprachaufenthalt hat sie fasziniert.»

Sache ... Sächeli Von Joghurt, Führungspositionen und einem Warnschild

Wenn alles nach Plan läuft, starten die **Spitäler Schaffhausen** Anfang 2022 mit den **Auftragsvergaben** für den Neubau. Der Gesamtprojektleiter rechnet dann mit einer intensiven Phase. Tatsächlich ist die Vergabe von Aufträgen nicht ganz ohne – sogar, wenn es lediglich um eine **Joghurt-Bestellung** geht. Im letzten Sommer führten die Spitäler Schaffhausen zur Beschaffung von Milchprodukten ein **offenes Verfahren** durch. Eine teilnehmende Firma klagte, weil sie wegen unvollständiger Angaben vom Verfahren ausgeschlossen wurde. Dabei hatte sie doch von 68 Produkten lediglich das besagte «Joghurt light assortiert» nicht im Sortiment – und deshalb nicht offeriert. Ein **kreatives Küchenteam** hätte dieses Joghurt mit einem anderen angebotenen Joghurt **substituieren** können, argumentierte die Firma vor dem **Obergericht**. Dieses wies die Beschwerde ab. Wir fragen uns nun: Was kommt da noch alles auf die Spitäler zu? (rli)

Plötzlich wähnt man sich im **falschen Film**: Beim Nachsehen der SRF-Talksendung «**Gredig direkt**» sprechen der

Moderator Urs Gredig und seine Gäste **Alex Frei** und **Johann Vogel**, beides ehemalige Schweizer Nationalspieler, über ihre Vergangenheit und über die **Leader-Rollen** in der Nationalmannschaft. Zu sprechen kommen sie dabei natürlich auch auf **Granit Khaka** und **Xherdan Shaqiri**. Doch dann ist eben plötzlich die Rede von einem **«Scheck»**. Hatte der abtretende Schaffhauser Stadtarchivar Peter Scheck ein **Doppelleben**? Oder plant er eine **zweite Karriere** als Fussballspieler? Natürlich nicht, denn Frei bezeichnet Shaqiri als **«Shaq»** – und mit seinem **Basler Dialekt** wird das dann eben zu einem «Scheck». (dmu)

Eine **absurde Diskussion** ist bei der **Fussball-EM** rund um die **Regenbogenfahne** entbrannt. Die Uefa hatte Ermittlung wegen der Regenbogenfahne des deutschen Kapitäns Manuel Neuer angekündigt – wegen angeblicher **politischer Botschaften**. Diese wurden zwar eingestellt. Dennoch darf das Münchner Stadion gemäss Uefa beim Spiel Deutschland–Ungarn heute Abend nicht in Regenbogenfarben angestrahlt werden. Stattdessen wollen nun andere Städte mit ihren

Stadien ein **buntes Signal für Toleranz und Akzeptanz** senden. Ob das technisch auch im **Stadion Schaffhausen** möglich wäre, ist unklar. Sicher ist jedoch, dass der **Rheinfall** schon farbig angestrahlt wurde ... (sba)

Frauenförderung à la Schaffhauser SP, Episode 857: Eine Frau tritt von der Spitze des Polizeibeamtenverbands zurück, ersetzt wird sie – von einem Mann. Wie lange es sich die **SP-Frauen** wohl noch gefallen lassen, sich mit Gleichheitsgeschwurbel, **Gendersternen** und Binnen-Is abspesen zu lassen, während die SP-Männer **Führungspositionen** konsequent für sich beanspruchen? (zge)

Dass man als rasender Zeitungsreporter **an der Tür abgewiesen** wird, kommt selten genug vor. In Andelfingen fand sich **der verdutzte SN-Journalist**, wie auch sein Kollege von der «Andelfinger Zeitung», vergangene Woche sehr schnell wieder vor dem Eingang des Ausbildungszentrums. Tja, irgendwie war die **Einladung zur Informationsveranstaltung zum «2. Standbein» der Gruppenwasserversorgung Kohlfirst** in Kooperation

mit den Andelfinger und Thurttaler Kollegen **doch nicht so öffentlich**, wie das ganzseitige Inserat im Dachsemer Gemeindeblatt vorgetäuscht hatte. Wie es also nach dem **Verlust der Konzession für das Pumpwerk Flurlingen** in Zukunft um die Wasserversorgungssicherheit in der Region steht, **muss sich erst noch zeigen**. (ajo)

Obwohl dieses Schild ein **Warnschild** ist, **ermutigt** es Passantinnen und Passanten zu **munterem Gezappel**. Viel **besser** als ein solches Schild **wäre es indes, den** bekanntermassen nicht nur im Winter **rutschigen Belag** auf der Passerelle über die Grabenstrasse gelegentlich **durch einen weniger rutschigen zu ersetzen**. (Wü.)



Anmeldungen auf Vorjahresniveau bei der PHSH

63 Personen haben sich an der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen (PHSH) für den Studienbeginn im September eingeschrieben. Dies hat die Hochschule mitgeteilt. Damit liegen die Anmeldungen auf dem Niveau des Vorjahres. Damals hatten sich 64 Personen eingeschrieben.

Die 63 Studierenden des neuen Jahrgangs verteilen sich wie folgt auf die drei Studiengänge: 2 Studentinnen sind im Studiengang Kindergartenstufe, 11 Studentinnen im Studiengang Kindergarten- und Unterstufe sowie 50 Studierende im Studiengang Primarstufe. 14 der Neugemeldeten sind Männer. 40 Studierende haben ihren Wohnort im Kanton Schaffhausen, 21 in den Kantonen Zürich und Thurgau und 2 stammen aus Deutschland.

Der Studiengang Kindergartenstufe wird im Herbst zum letzten Mal angeboten. Der Rückgang der Anmeldungen in diesem Bereich sei deshalb absehbar gewesen. Studieninteressierte, die in einem Kindergarten unterrichten wollen, werden nach 2021 den Studiengang Kindergarten- und Unterstufe belegen. (r.)